

1932
Ybbs
gefl. Be-
582

Bote von der Ybbs.

Leitpruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsäß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
---	---	--

Folge 44

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 4. November 1932

47. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der Finanzminister Dr. Weidenhoffer hielt in Steiermark eine Rede, in der er u. a. versicherte, daß eine weitere Verringerung der Gehalte der Bundesangestellten nicht mehr möglich erscheine, schon deshalb, weil die Reinheit der Verwaltung, von der sich jeder Staatsbürger täglich überzeugen könne, als ein hohes Gut unter keinen Umständen gefährdet werden dürfe. Weiters zog er einen Vergleich zwischen der Lage Österreichs vor einem Jahr, da er als Finanzminister in das Kabinett berufen wurde, und jetzt. Damals herrschte noch Mißtrauen zur österreichischen Währung und Flucht vor dem Schilling, während heute das Vertrauen zum Schilling und dessen Wertbeständigkeit nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland zurückgekehrt ist. Von der Minderbewertung des Schillings im Ausland, die vor einem Jahr noch 31 Prozent betrug, ist seither fast die Hälfte eingeholt worden, und dies trotz der noch nicht überwundenen wirtschaftlichen Bedrängnis. Vor einem Jahr war das Bundesbudget mit 320 Millionen Schilling passiv, während heute mit ruhigem Gewissen gesagt werden kann, daß das Jahr 1932 mit einem ausgeglichenen Budget abschließen wird, was unserer Währung die beste Stütze bietet. Der Minister hob hervor, daß von dem Jahresbruttobudget in der Höhe von 1900 Millionen Schilling allein 522 Millionen Schilling für die soziale Fürsorge aufgewendet werden müssen. Seit 1926 seien die Aufwendungen für diesen Zweck um 31 Mill. Schilling gestiegen, wobei für den selbständigen Geschäftsmann, für den Beamten und Arbeiter die Lebensverhältnisse immer kläglich wurden. Die Lage unseres Wirtschaftslebens werde am eindringlichsten durch die Erträge der Warenumsatzsteuer beleuchtet, die im Jahre 1929 noch 255 Millionen Schilling eintrug, während sie im Bundesvoranschlag für das Jahr 1933 nur mehr mit 145 Millionen Schilling präliminiert erscheint. Der Minister erklärte schließlich, genügende Absatzmöglichkeiten insbesondere in den Nachbarstaaten zu sichern. Er begründete eingehend die Notwendigkeit des Schutzes der heimischen Erzeugnisse von Gewerbe und Landwirtschaft.

Die Ausführungen des Finanzministers, soweit sie die Frage der Gehaltskürzungen betreffen, sind sicherlich mit Genugtuung aufzunehmen. Nicht im selben Maße können wir seinem sonstigen Optimismus beistimmen. Wenn es einigermaßen gelungen ist, das Gleichgewicht im Staatshaushalt aufrechtzuerhalten, so war dies nur unter fast unglaublichen Opfern, besonders der Beamtenerschaft und des Mittelstandes möglich. Die uns so sicher zugesagte Hilfe von Lausanne ist noch immer nicht eingetroffen und wird auch noch weiter auf sich warten lassen. Trotz der hoffnungsfreudigen Reden unserer Minister ist der Blick in die Zukunft immer noch sehr ernst.

Deutsches Reich.

Die Regierung hat die feste Absicht, ihre Pläne in Bezug auf die Verfassungsreform durchzuführen. Reichsinnenminister v. Gayer hat bereits darüber nähere Mitteilungen gemacht. Besonderes Aufsehen erregten seine Mitteilungen über die Änderung der parlamentarischen Verfassung und des Wahlsystems. Um eine Regierung von einer Zufallsmehrheit im Parlament unabhängig zu machen, soll eine Art zweite Kammer geschaffen werden, entweder durch den Ausbau der Rechte des Reichstages oder die Schaffung einer berufsständischen Kammer. Welche Methode endgültig gewählt wird, steht noch offen. Auf diese Weise sollen künftig allzu häufige Reichstagsauflösungen vermieden werden. Das aktive und passive Wahlalter soll um etwa fünf Jahre heraufgesetzt werden und selbständige Familienernährer sowie Kriegsteilnehmer sollen eine Zusatzstimme erhalten. Schließlich soll auch das Auftreten von Splitterparteien unmöglich gemacht werden.

Im übrigen ist der Konflikt der Regierung v. Papen mit den Ländern, wie er durch den Spruch des Reichsgerichtes entstanden ist, noch nicht beigelegt. Festzustellen ist nur, daß Hindenburg nach wie vor zu Papen steht. In seiner Eigenschaft als Reichskommissär für das Land Preußen hat der Reichskanzler folgende Ernennungen vorgenommen: Zu seinen Stell-

vertretern hat er für den Geschäftsbereich des Finanzministeriums den Staatssekretär z. D. Professor Doktor Popitz, für den Geschäftsbereich des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den Reichsminister Freiherrn v. Braun, für den Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung den Universitätsprofessor Dr. Kahler ernannt. In der kommissarischen Leitung der übrigen preussischen Ministerien tritt keine Veränderung ein. Damit die kommissarischen Minister auch im Reichskabinett vertreten sind, hat Hindenburg Dr. Bracht und Doktor Popitz gleichzeitig auch zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich ernannt. Die Lage ist für den Reichskanzler eine nicht sehr rosige, da anscheinend auch die Länder, voran Bayern Schwierigkeiten machen wollen. Grundlegende Änderungen des Reichsstaats sind jedenfalls vor dem 6. November, dem Tage der Wahlen, nicht zu erwarten.

Tschechoslowakei.

Der Präsident der Republik hat Samstag abends die neue Regierung ernannt, die sich wie folgt zusammensetzt: Ministerpräsident und Minister für Volksverpflegung — Kammerpräsident Malypetr (tschechischer Agrarier), Inneres — Cerny (tschechischer Agrarier), Außenres — Beneš (tschechischer Nationalsozialist), Finanzen — Dr. Trapl (Gouverneur der Postsparkasse), Nationalverteidigung — Bradac (tschechischer Agrarier), Justiz — Doktor Meißner (tschechischer Sozialdemokrat), Schulwesen — Dr. Derer (tschechischer Sozialdemokrat), Handel — Dr. Matouschek (Nationaldemokrat), Landwirtschaft — Dr. Hodza (tschechischer Agrarier), Eisenbahnen — Bednyne (tschechischer Sozialdemokrat), Post — Dr. Franke (tschechischer Nationalsozialist), Öffentliche Arbeiten — Ing. Dostalek (tschechische katholische Volkspartei), Soziale Fürsorge — Dr. Czeh (deutscher Sozialdemokrat), Gesundheitswesen — Dr. Spina (deutscher Agrarier), Unifizierung — Dr. Schramek (tschechische katholische Volkspartei). Das Ministerium für Ernährung wird aufgelöst. — Der tschechoslowakische Staatsvoranschlag für das Jahr 1933 rechnet mit einem Defizit von 1.2 Milliarden Kronen im ordentlichen und von 500 Millionen Kronen im außerordentlichen Budget. Im ganzen ist also ein Fehlbetrag von 1.7 Milliarden zu decken. Nach den Plänen des Finanzministers wird die Bedeckung fast zur Gänze durch die Kürzung der Staatsbeamtengehälter, Erhöhung von Zöllen, insbesondere auf Kaffee und Tee, Erhöhung der Spiritussteuer, Besteuerung des gewerbmäßigen und des privaten Kraftwagenverkehrs, Erhöhung der Bier-, Wein- und Fleischsteuer, Zusammenlegung von Behörden, Ersparungen im Sachaufwand der Staatsverwaltung und schließlich durch die Arbeitslosenabgabe gefunden werden.

Vom Völkerbund.

Das Völkerbundssekretariat hat in diesen Tagen die Einladungen zur Weltwirtschaftskonferenz, die in London, und zwar voraussichtlich im Februar nächsten Jahres beginnen wird, an die Regierungen versandt. Im ganzen sind 67 Staaten aufgefordert worden, bevollmächtigte Vertreter zu entsenden. Darunter befinden sich zehn Staaten, die dem Völkerbund nicht angehören. Der Sachverständigenausschuß zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz ist bereits zu einer Sitzung zusammengetreten. Der vorbereitende Ausschuß wird sich hauptsächlich mit den Problemen der Zölle und Handelshindernisse, den Fragen der Wiederherstellung des Freihandels, der Meistbegünstigungsklausel, des Devisenverkehrs, der Währungsstabilisierungen und der Weltmarktpreise befassen. Das Ergebnis seiner Beratungen soll Mitte November den Regierungen zur Stellungnahme unterbreitet werden.

Polen.

Minister des Äußeren Zaleski hat dem Präsidenten der Republik die Demission überreicht. Der Präsident hat den Rücktritt des Ministers angenommen. Zu seinem Nachfolger wurde Oberst Josef Beck, bisheriger stellvertretender Außenminister und ehemaliger Kabinettschef Marschall Pilsudski, ernannt. Außenminister Beck ist als langjähriger enger Mitarbeiter des Marschalls Pilsudski im In- und Auslande bekannt. Die Ernennung Becks dürfte ein Versuch Polens sein, eine gewisse Selbständigkeit in der Außenpolitik gegenüber Frankreich zu erlangen.

Bulgarien.

Bei der Eröffnung der Herbsttagung des Sobranje ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall, bei welchem der König durch die kommunistischen Abgeordneten mit einem ohrenbetäubenden Lärm empfangen wurde. Nachdem die Kommunisten entfernt wurden, verlas der König die Thronrede, welche 15 Gesetzentwürfe ankündigt, darunter das Pressegesetz sowie Gesetze über Steuerreform, Verwaltungsvereinfachung, Unterrichtsreform, Zinsherabsetzung und Landwirtschaftshilfe. In der Rede wird auf die Störung des Wirtschaftslebens und den Rückgang der Staatseinnahmen infolge des Sinkens der Preise für die Landwirtschaftserzeugnisse hingewiesen. Weiter wird der Steuerrückgang und die Devisenknappheit erwähnt. Zur Überwindung der Schwierigkeiten sei die Zusammenarbeit aller Staaten notwendig. Die Rede stellt weiter fest, daß eine Schuldentrückzahlung Bulgariens nur in beschränktem Umfange möglich sei.

Bereinigte Staaten von Nordamerika.

In der Wallstreet stehen die Wetten für die Präsidentschaftswahlen gegenwärtig 3:1 für Roosevelt gegen Hoover. Bei den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen werden ungefähr 47 Millionen Stimmberechtigte sein, davon 35 bis 45 Prozent Frauen. Die republikanische Partei hat offiziell bekanntgegeben, daß sie für die Wahlschlacht in der Zeit vom 1. Juni bis zum 26. Oktober 1.454.179 Dollar ausgegeben habe, während die Demokraten in der gleichen Zeit 962.208 Dollar verausgabten.

Die Praxis der nied.österreich. Lehrerernennungskommission vor Gericht.

Vor dem Strafbezirksgericht I (Oberlandesgerichtsrat Dr. Standhartinger) fand am 24. Oktober eine Verhandlung statt, die ein grelles Licht auf die unerhörte Praxis der niederösterreichischen Lehrer-Ernennungskommission wirft. Bezeichnend für die Zustände im Lande Niederösterreich ist der Zynismus, mit dem man seitens der christlichsozialen Führer ohne weiteres zugibt, parteipolitische Protektion zu betreiben.

Fachlehrer Karl Kotek und Obmann Hans Miksch von der Unpolitischen Gewerkschaft der österreichischen Lehrerschaft hatten sich wegen eines im „Österr. Lehrerblatt“ vom 1. April 1930 erschienenen Artikels zu verantworten, in welchem der Landes-Lehrer-Ernennungskommission „nahe Korruption“ und „brutale Gewalt“ vorgeworfen worden war. Ein vom Bezirksgericht Wiener-Neustadt gefälltes Urteil, in dem die beiden Beklagten zu Geldstrafen verurteilt wurden, wurde vom Kreisgericht aufgehoben. Bei der neuerlichen Verhandlung vertrat die öffentliche Anklage Staatsanwalt Dr. Scheibert, die Beschuldigten Dr. Kiehl. Die Beschuldigten traten den Wahrheitsbeweis in der Richtung an, daß eine Reihe von Ernennungen nicht nach Würdigkeit (Dienstalter und Qualifikation), sondern nach parteipolitischen Gesichtspunkten vorgenommen worden waren. Es müßten auch Parteivereinbarungen über die Besetzung der Stelle vorangegangen sein. Als erster Zeuge wurde Landeshauptmann Dr. Buresch eintreten. Miksch weist einen Brief Dr. Steidles vor, in welchem dieser mitteilt, daß Dr. Buresch die Parteizugehörigkeit der von der Kommission ernannten Lehrer feststellen ließ. Danach wären 12 Prozent Sozialdemokraten, 14 Prozent Großdeutsche, beziehungsweise Unpolitische, jedoch 74 Prozent Christlichsoziale unter den ernannten Lehrkräften gewesen. Dr. Buresch habe, so schreibt Dr. Steidle, sich geäußert, die Nationalen hätten eine höhere Quote als ihnen parteimäßig zustehe. Dr. Kiehl bemängelt diese Auffassung des Zeugen, daß politische Ansprüche überhaupt bestehen. Doktor Buresch meint, die Mitglieder der Gewerkschaften liegen bei der Lehrer-Ernennungskommission auf. Dort werden die Listen aufgestellt, nicht von ihm selbst. Zeuge verweise auf die politisch durchgesetzten Ortschulbehörden, die die Lehrer so reihen, wie sie ihnen am besten zusagen, auch parteipolitisch. Aber das sei immer so gewesen. Im weiteren Verlauf des Verfahrens meint Dr. Buresch, nirgends sei der Anspruch der dienstälteren Lehrer festgelegt, vor dienstjüngeren ernannt zu werden.

Ein schönes Andenken von der Türkenfestfeier in Waidhofen a. d. Ybbs

Das Bilderalbum mit 54 Aufnahmen von der 400-Jahrfeier der Befreiung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aus Türkennot und vom Heimatsfestspiel „Helden der Heimat“ mit etwa 20 Seiten begleitendem Text ist in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., bereits erschienen. Das Bilderheft, das in schöner Ausführung und Ausstattung (Kunstdruckpapier) alle Begebenheiten vom Türkenfest im Bilde bringt, ist zum Preise von 4 Schilling zu haben.

Als zweiter Zeuge wurde Minister a. D. Dr. Czermak, der bis vor kurzem Präsident der n.-ö. Lehrernennungskommission war, eibernommen. Er bestreitet nicht die parteipolitische Struktur der Vorschläge der Ortschulbehörden und daß politische Momente bei den Ernennungen eine Rolle gespielt haben. Man könne aber annehmen, daß dies vom Gesetzgeber gewollt wurde. Der Richter stellt durch Befragung fest, daß auch die parteipolitische Struktur der Landes-Lehrernennungskommission gesetzlich fixiert ist. Von 1927 bis 1930 waren in ihr nur Christlichsoziale und Sozialdemokraten vertreten. Der Zeuge gibt auf Befragung zu, in einer Rede gesagt zu haben, christliche Lehrer seien ihm lieber. Auch bejaht er die Frage, ob die christlichsozialen Abgeordneten sich nur für die christlichsozialen Gewerkschaftsmitglieder einsetzen dürfen. Dr. Czermak verweist in diesem Zusammenhange darauf, daß bei der sozialdemokratischen Partei die Vorschrist besteht, daß Mandatäre im gegenteiligen Falle diszipliniert werden.

Der Beschuldigte Kotek erklärt, daß von Seite der christlichen Gewerkschaft betont werde, die Mitgliedschaft zu ihr sei bei Ernennungen förderlich. Dr. Kiehl überreicht dem Richter eine Liste von ungefähr 80 ehemaligen Mitgliedern der unpolitischen Gewerkschaft, die alle vor oder nach ihrem Übertritt zur christlichen Gewerkschaft befördert wurden.

Der nächste Zeuge, der derzeitige Präsident der Ernennungskommission, Abg. Lowitzschek, gibt an, daß die christlichsoziale Mehrheit der Kommission vor den Sitzungen Vorbereitungen abhalte, in denen über die meisten Stellen entschieden wurde. Zeuge erklärt, in der Gelöbnißformel der Kommissionsmitglieder sei von Unparteilichkeit keine Rede, sondern nur von der Verschwiegenheitspflicht. Die Kommission könne nach freiem Ermessen ernennen. Der Richter meint, dann seien die Lehrer eigentlich ziemlich schutzlos. Die Verteidigung gibt dem Richter ein Rundschreiben des Vereines christlicher Lehrer, in dem die Mitglieder aufgefordert werden, sich um eine bestimmte Stelle zu bewerben, einem solchen Ansuchen werde die größtmögliche Unterstützung zuteil werden.

Der nächste Zeuge, der Funktionär der christlichen Gewerkschaft, Kober, gibt an, daß die Wünsche der christlichen Gewerkschaftsmitglieder vor der Sitzung der Kommission in Vorbereitungen der christlichsozialen Kommissionsmitglieder beraten werden. Die Beschuldigten halten dem Zeugen ein von ihm und Abgeordneten Lowitzschek unterfertigtes Telegramm vor, in dem unter anderem steht: „Die nächste Stelle bekommt ein Sozialdemokrat“.

Als letzter Zeuge wurde der sozialdemokratische Vizepräsident der Ernennungskommission, Landtagsabgeordneter Popp, vernommen. Er wandte sich dagegen, daß Lehrer vorgezogen wurden, weil sie gute Organisten für die Kirche waren oder zurückgelegt wurden, wenn sie in einer Dispense lebten.

Dr. Kiehl stellte eine Reihe von Beweisansprüchen, unter anderem beantragte er die Einvernahme Doktor Steidles und die Herbeischaffung der Geschäftsordnung der Kommission. Die Verhandlung wurde hierauf vertagt.

Sparen — sichere Voraussetzung für wirtschaftliche Gesundung.

Ein Aufruf der Sparkassen der ganzen Welt.

Bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Politik und Wirtschaft hört man selten von gemeinsamen Aktionen der Staaten. Um so größere Beachtung wird daher der Aufruf finden, der anlässlich des diesjährigen Weltspartages Ende Oktober von den Sparkassen der ganzen Welt erteilt wird. Aus allen Ländern und Erdteilen, ohne Unterschied der Sprachen, der Religionen und der Institutionen, weisen die Sparinstitute auf die große nationale, kulturelle, weltwirtschaftliche Aufgabe des vernünftigen Sparens hin und suchen dadurch auch das Vertrauen in die künftige wirtschaftliche Entwicklung zu stärken. Am Aufruf sind folgende Staaten beteiligt: Amerika, Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn.

Der Aufruf, der in allen Ländern gleichen Wortlaut trägt, besagt:

„Der Weltspartag ist kein Tag der Feiern und der Feste. Geist und Tat sind an diesem Tage ganz besonders in den Dienst des Sparens gestellt.“

Das Sparen ist neben der Arbeit die grundlegende und sicherste Voraussetzung für das Gedeihen und den Fortschritt sowie für ein gesundes Selbstbewußtsein des Einzelnen. Das Sparen schult den Willen; die Einfachheit der Lebensführung, die es auferlegt, bringt die Menschen einander näher und schafft die Möglichkeit, ihre Arbeit auf die Herstellung der für alle nützlichen Erzeugnisse einzustellen. Das Sparen, das uns mit denen verbindet, die uns vorangingen und mit denen, die uns auf Erden folgen, ist der Weg zum Aufstieg des Einzelnen und zum Aufbau der kulturellen Mächte eines Volkes.

Die Osmanenabwehr von Waidhofen a. d. Ybbs und ihr Zusammenhang mit den Grundlagen der städtischen Bürgergemeinde.

Gedenkworte zur 400-Jahr-Feier der Atindschi-Befreiung im Jahre 1532.

Von Dr. Edmund Frieß.
(24. Fortsetzung.)

Die Besatzungsmannschaft war freilich zu klein, um dem hungernden und infolge von Schneefällen frierenden türkischen Heere auf seinem Rückzuge entscheidende Schläge beizubringen, wenn es auch an einigen Ausfällen, besonders durch Kagianer, nicht fehlte. Die Reichstruppen, die Ferdinand und Salm einige Male in seiner Bedrängnis zum schleunigen Eintreffen ermahnt hatte, kamen erst nach dem Abzuge der Türken zusammen mit einiger böhmischer Reiterei mit ihrem Befehlshaber Pfalzgraf Friedrich am 20. Oktober in Wien an. Der Pfalzgraf, der an das Mandat der Reichsfürsten gebunden war, mußte daher von einer Befreiung der Türken absehen. Suleiman näherte sich ziemlich unbehelligt der Stadt Belgrad und erreichte am 26. Dezember Konstantinopel. Die unter Salms und Roggendorfs Führung den Feind verfolgenden Truppen Ferdinands waren zwar noch bis Gran vorgestoßen. Die Vertreibung der Anhänger Zapoljas, welche Kagianer und Turtschik versuchten, gelang nur auf der Strecke Güns—Steinamanger. Da brach zu dem herrschenden Geldmangel noch die winterliche Kälte ein, welche den ungarischen Thronfolgekrieg bis zum Frühjahr 1530 unterbrach.

Ferdinands Gedanken waren unausgesetzt auf die Besitzergreifung ganz Ungarns gerichtet. Er versuchte

wie im Vorjahre 1529 auch jetzt wiederum ein Abkommen mit Suleiman II. abzuschließen, um seinen Gegner Zapolja aus Ungarn verdrängen zu können. Die im Einverständnis mit dem Kaiser im Mai des Jahres 1530 nach Konstantinopel abgeordnete Gesandtschaft erhielt aber die höhnende Antwort, daß ein Friede mit der Pforte nur dann möglich sei, wenn Ferdinand auf Ungarn verzichte und der Kaiser nach Spanien zurücklehre.

Die in Ungarn überwinterten Truppen Ferdinands machten im Sommer 1530 wenig Fortschritte in der Eroberung des Landes. Eine Unterdrückung der Anhänger Zapoljas gelang auch in Kroatien nicht vollständig. In Siebenbürgen, das schon 1529 Ferdinand verloren gegangen war, behaupteten sich die Siebenbürger Sachsen nur zur Not. Zapolja und die Untertanen seines Landes aber spürten das harte Joch türkischer Abhängigkeit. Dennoch wagte er nicht daran zu rütteln, da er der türkischen Unterstützung nicht entraten konnte. Denn sein Gegner Ferdinand nahm im Herbst des Jahres 1530 den Kampf gegen ihn wieder auf. Das unter Wilhelm von Roggendorf stehende Heer in der Stärke von 10.000 Mann schritt am 31. Oktober zur Belagerung Ofens. Sie mußte jedoch nach dem 19. Dezember aufgegeben werden. Der mit Zapolja im Jänner 1531 geschlossene Waffenstillstand wurde mit Genehmigung des Sultans bis zum 1. Mai 1532 verlängert. Der schlaue türkische Vasallenfürst wollte dadurch Zeit gewinnen und erst nach Vollendung der türkischen Rüstungen gegen Ferdinand zu einem neuen Schlage ausholen. Die Krainer Bevölkerung hatte auch im Jahre 1530 mehrmals unter den Drangsalen der türkischen Einfälle gelitten. Obwohl das Jahr 1531 ohne Belästigung durch türkische Streif-

Der Ruf, den wir als die Vertreter der Sparkassen der ganzen Welt, die im internationalen Institut des Sparwesens vereinigt sind, am Weltspartag an alle Völker richten, enthält eine Mahnung und eine Feststellung. Zu jener berechtigt uns die jahrhundertalte Erfahrung und die Lebenskraft unserer Einrichtungen, die ungebrochen Revolutionen und Kriege, Krisen und Spekulationstaukel, Untergang von Regierungen und Nationen überstanden haben. Zu dieser gibt uns die aufrichtige Freundschaft das Recht, die uns im gemeinsamen Werk über die Grenzen von 24 Ländern hinweg vereint.

Die Mahnung weist denen, die mittel- oder unmittelbar in öffentlichen und privaten Amtern zu Hüttern des Spargutes gesetzt sind, ihre Pflicht, es mit unerschütterlicher Ehrlichkeit, treu den gesetzlichen Vorschriften und nach dem Willen und zum Nutzen derer, die es ihnen anvertrauten, zu verwalteten.

Die Feststellung betrifft die Solidarität unter den Sparern der ganzen Welt, deren gemeinsames Interesse den Frieden unter den Völkern fordert. Der Friede ist der einzig wirksame Schutz nicht nur des eigenen, mühsam erworbenen Spargroschens, sondern des wirtschaftlichen, geistigen und sittlichen Reichtums der Menschheit.

Dr. Josef Ursin †.

Nach längerem Leiden ist im Spital der Barmherzigen Brüder in Wien der bekannte deutschvölkische Führer Dr. med. Josef Ursin im 70. Lebensjahre gestorben.

Dr. Josef Ursin wurde am 27. Juni 1863 in Tulln a. d. Donau als Sohn des Kaufmannes, späteren Bürgermeister der Stadt, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Ursin geboren. Schon während seiner Studienzeit betätigte er sich politisch und wurde deswegen von den Universitäten Wien und Innsbruck relegiert. Er zählte zu den engsten Mitarbeitern und Freunden Georg v. Schönerers. Nach Ablegung seines medizinischen Doktorates ließ er sich in Wien nieder, wo er die Praxis als Nervenarzt ausübte. Er kandidierte seinerzeit im Wahlkreise Marienbad in Böhmen. Im Jahre 1919 wurde er im Viertel ober dem Wienerwald in die konstituierende Nationalversammlung entsendet und später als Vertreter der Großdeutschen Volkspartei auch in den Nationalrat.

Dr. Josef Ursin, ein alter und unentwegter Kämpfer für den völkischen Gedanken und den nationalen Zusammenschluß aller Deutschen, ist ins Grab gesunken. Schon als junger Student, als Gründer der Burschenschaft „Germania“ in Innsbruck, verbanden sich in ihm die burschenschaftlichen Ideale aufs engste mit den nationalpolitischen Forderungen eines in sich und nach außen geeinten deutschen Volkes. Kein Wunder, daß er sich Georg Ritter von Schönerer anschloß und in der alten Monarchie zu den unergründlichsten Verfechtern der alldeutschen Botschaft wurde, die Schönerer dem deutschen Volk in der Ostmark brachte. Nach dem Zusammenbruch des Habsburgerreiches trat Josef Ursin in die aktive Politik über, schloß sich der Großdeutschen Volkspartei an und wurde von ihr in den Nationalrat entsendet. Neben seiner Tätigkeit als Politiker ging seine Vertretung für den alldeutschen Gedanken in verstärktem Maße weiter. Bei der Errichtung des Alldeutschen Verbandes in Österreich stellte er sich sofort

scharen in Österreich verließ, trafen doch noch im Dezember dieses Jahres die Stände von Kärnten, Krain und Steiermark Sicherungsmaßnahmen für ihre Länder durch Aufstellung von 2000 Bauern an der Krainer Grenze und durch Ansiedlung christlicher Flüchtlinge, Usloken genannt, an der Grenze von Mottling und Sichelburg. Die Tagung der geistlichen und weltlichen Großen Ungarns am 19. März 1531 zu Stuhlweißenburg brachte die Unzufriedenheit der Magnaten gegen König Ferdinand und gegen König Johann Zapolja zum Ausdruck und verriet gleichzeitig die Gleichgültigkeit ihrer Zuneigung für eine bestimmte Herrscherpersönlichkeit. Das Aufhören der Uneinigkeit und die Sicherung des Reiches lagen den Ungarn allein am Herzen. Wenn keiner der beiden Könige die Garantie hierfür bieten konnte, dachten sie sogar daran, sich unter gewissen Bedingungen der Pforte anzuschließen.

Hatte auch Zapolja eine schwere Position in seinem Lande, da die Magnaten ihm die Einsetzung Ludovico Grittis zum Statthalter verübelten, so waren doch seine Außenbeziehungen gerade damals äußerst vorteilhaft, denn es schien als hätten sich Frankreich, die protestantischen Fürsten Deutschlands und auch das katholische Bayern gegen das Haus Habsburg verschworen. Zapolja versprach sogar den bayrischen Herzogen die Hälfte des Besitzes aller österreichischen Länder, die er erobern würde. Die ungarischen Räte rieten Ferdinand dringend zur Abschließung eines Waffenstillstandes mit dem Sultan. Ferdinand war bereit, Ungarn dem Zapolja auf Lebensdauer abzutreten. Aber es sollte anders kommen.

(Fortsetzung folgt.)

mit seinem Wissen und Können zur Verfügung und trat nach der Gründung der „Deutschösterreichischen Tageszeitung“ in den Aufsichtsrat des Blattes. Im österreichischen Kriegsgeschädigtenfonds belaudete er bis zum Jahre 1926 das Amt eines Obmannes des Landesverbandes Wien und Niederösterreich, dann des Vizepräsidenten bis zu seinem Ableben. Enge Beziehungen unterhielt er auch mit den alldeutschen Führern im Reich, wo er als Redner und Kenner der österreichischen Verhältnisse bekannt und geschätzt war. In den letzten Jahren hatte er sich von allem zurückgezogen.

Als Vertreter unseres Wahlkreises im Nationalrat war Dr. Ursin im Gebiet der Eisenwurzungen überall bekannt und beliebt. Als Redner in vielen Versammlungen hat ihn die Bevölkerung seines Wahlkreises in bester Erinnerung und viele seiner Wähler haben aufrichtigen Dank für den tatkräftigen Mann, der in zuvorkommender Weise für jeden, der an ihn herantrat, Rat und Tat wußte.

Im Krematorium zu Wien fand gestern die Einäschung statt. Ein großer Kreis seiner Mitkämpfer und Freunde hatte sich zur Trauerfeier eingefunden, zu der auch zahlreiche Vertreter von auswärts gekommen waren: Bundesminister Dr. Resch, Vizekanzler a. D. Doktor Waber, in Vertretung des Nationalratspräsidenten Dr. Straßner, Ministerialrat Dr. Schacher, Abg. Prodinger, der frühere Gesandte in Berlin Exzellenz Riedl, der ehemalige großdeutsche Abgeordnete Dr. Wagner, Ministerialrat Ingenieur Rodler, die ehemaligen Landtagsabgeordneten Ing. Scherbaum und Pechall, Veterinärarzt Franz Sattlegger (Waidhofen a. d. Y.) und Dr. Sandhofer (Stockerau). Mitglieder des Deutschen Turnvereines Tulln stellten mit Fahne die Ehrenwache. Nach einem Orgelvortrag hielt der evangelische Pfarrer Dr. Wolf, der die Einsegnung der Leiche vornahm, eine tief zu Herzen gehende Ansprache, worauf der Leichnam den Flammen übergeben wurde.

Einhebung der Kraftwagenabgabe bei Abmeldung eines Fahrzeuges im November 1932.

Wie uns der Niederösterreichische Automobil-Klub mitteilt, hat das Bundesministerium für Finanzen alle Finanzbehörden mit Erlaß Zahl 67.763 vom 24. Oktober 1932 angewiesen, in jenen Fällen, in denen ein abgabepflichtiges Kraftfahrzeug im November 1932 außer Betrieb gesetzt und das verkehrsbehördliche Kennzeichen zurückgelegt wird, mit der Einhebung des auf die Monate Dezember 1932 und Jänner 1933 entfallenden Abgabebetrages (1 Sechstel des Jahresabgabebetrages) bis 1. Juni 1933 zuzuwarten und von der Einhebung endgültig abzusehen, wenn das Kraftfahrzeug bis zu dieser Zeit von demselben Besitzer, der es abgemeldet hat, wieder angemeldet wird.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelischer Reformationsfestgottesdienst.** Am Sonntag den 6. November um 18 Uhr findet im evangelischen Besaal (altes Rathaus) ein Reformationsfestgottesdienst statt, wozu herzlich eingeladen wird.

* **Geboren sind:** Am 23. Oktober eine Tochter Leopoldine der Philomena Käferböck, Hausgehilfin, Mauer-Schling. — Am 20. Oktober ein Sohn August des Leopold Teufel, Fleischauger, Rematen 68, und seiner Gattin Anna. — Am 22. Oktober ein Sohn Johann der Maria Theres, Dienstmagd, St. Georgen i. d. Klaus. — Am 27. Oktober ein Sohn Alphonse Matthias der Aloisia Pfleger, Kassierin, Zell.

* **Trauung.** In Schling wurde am 30. Oktober Herr Friedrich Fink, Ladierer, hier, Oberer Stadtplatz 4, mit Fräulein Johanna Lugmayr, hier, Ybbsitzerstraße 108, getraut.

* **Trauung.** Donnerstag den 10. November findet in Stein a. d. D. die Vermählung des Fräulein Melitta Panlehner, Tochter des Herrn Richard Panlehner, Eisenhändlers in Krems a. d. D., mit Herrn Gustav Warmersperger, Kohलगroßhändler und Realitätenbesitzer in Gmünd, N.-Ö., statt.

* **Persönliches.** Wie wir in unserer letzten Folge kurz berichtet haben, sind im Zuge der jüngsten Abbaumaßnahmen mit 1. November vier verdiente Beamte des hiesigen Postamtes in den dauernden Ruhestand getreten: Postamtsdirektor Schieke, der als Amtsvorstand immer auch ein gutes kameradschaftliches Einvernehmen mit seinen ihm unterstellten Personale aufrecht erhielt, war schon, wie auch Oberinspektor Wilhelm Zawala unter dem Oberverwalter Alteneder dem hiesigen Postamte zugeteilt. Beide kamen dann vorübergehend nach Wien. Nach Waidhofen zurückgekehrt wurde Direktor Schieke in den Nachkriegsjahren als Nachfolger des Postamtsdirektors Anton Hell zum Amtsvorstand berufen. Oberinspektor Zawala und Oberinspektor Norbert Lenz, welcher letzterer den Großteil seiner Dienstzeit in Waidhofen versah, standen lange Jahre im Hauptkassadienten auf verantwortungsvollem Posten. Oberoffizial Michel Kern ist seit seiner Ernennung zum Assistenten, die nach seiner Militärdienstzeit erfolgte, mit kurzer Unterbrechung dem hiesigen Postamte zugeteilt. Über drei Jahrzehnte haben die genannten Herren in verschiedener Verwendung einer staatlichen Einrichtung gedient, deren volkswirtschaftliche Wichtigkeit besondere Pflichttreue und Verantwortungsbewußtsein voraussetzt. Diese Vorzüge deutsch-österreichischen Beamtenums haben die nunmehr in

Ruhestand getretenen Beamten geradezu verkörpert. Dienstfeier und Zuverlässigkeit war ihnen Selbstverständlichkeit, sodaß sie der große Kreis der Parteien des Postamtes nur ungern scheiden sieht. Der Dank der Öffentlichkeit ist ihnen sicher. Mögen sie den verdienten Ruhestand recht genießen und Gesundheit und Wohlbefinden dauernd ihre Begleiter sein. Mögen sie aber noch recht aktiv bleiben überall dort, wo sie auch schon früher für das Vereinsleben und dergleichen tätig waren.

* **Gemeinderatsitzung.** — **Bürgermeisterwahl.** Heute, Freitag den 4. ds., findet um 7 Uhr abends im Sitzungssaal des Gemeinderates die Bürgermeistereiwahl statt.

* **„Erlkönigs Tochter“**, Chorwerk mit Solis und Orchesterbegleitung von Niels W. Gade, „Hochzeitstag auf Troldhaugen“ von Grieg, ferner „Anitras Tanz“ und „Mies Tod“ aus „Peer Gynt“, Suite 1, sowie Sologefänge der Konzertsängerin Frau Grete Mahofner sind die vorläufig bekannten Teile der Vortragsordnung des „Nordischen Abends“, den der Männergesangsverein am Samstag den 19. November im Sa-



Nat. soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

Parteienoffen, Achtung!

Generalappell der Hauptortsguppe am Sonntag den 6. November, Punkt 20 Uhr bis 21 Uhr, im Gasthose Strung Roithner in Zell. Die Mitglieder der P.O. und ihrer Gliederungen sowie die S.A. sind ausnahmslos verpflichtet, pünktlich um 20 Uhr zu erscheinen!

Anschließend Verlautbarung der Wahlergebnisse im Reich. Außerdem wird eine Schallplatte „Hitlers Aufruf an die Nation“ vorgeführt. Gäste ab 21 Uhr (nach Beendigung des Generalappells) herzlich willkommen!

Die täglichen Übersälle!

Am 24. Oktober abends wurde in Rechnitz (Burgenland) der S.A.-Mann J. Lehner, als er das Geschäft schließen wollte, von Mitgliedern der roten S.A.S. grundlos schwer mißhandelt.

Am 27. Oktober überfielen die Roten in Gösting S.A.-Männer, die von einem Dienstoffizier zurückkehrten. 1 schwerverletzter, 2 leichtverletzte S.A.-Männer!

Am 29. Oktober um 14.30 Uhr wurde am Döblingersteg in Wien ein alter Nationalsozialist (Eisenbahner) von roten Wegelagerern überfallen. Beim Versuch, einen Stich in den Unterleib abzuwehren, wurde ihm die rechte Hand zerstoßen.

Am 1. November veranstalteten Reichsbannerleute einen Feuerüberfall auf Nationalsozialisten, bei dem ein S.A.-Mann einen schweren Bauhschuss erhielt.

Am 2. November beschossen Kommunisten eine nationalsozialistische Klebeabteilung und verletzten 12 Nationalsozialisten.

Zu Allerheiligen wurden die Gräber der gefallenen Nationalsozialisten am Zentralfriedhof in Wien wiederholt in der gemeinsten Weise geschändet und verwüstet! Volksgenossen, denkt immer daran, wenn Ihr ein Mistgabel-Abzeichen seht!

Deutscher Arbeiter, denk einmal nach!

Die Arbeitslosigkeit steigt — der Winter steht vor der Tür — die Erwerbslosenfürsorge wird eingeschränkt und immer mehr auf die private Wohltätigkeit verwiesen, der erwerbslose Arbeiter soll zum Almosenempfänger herabgemindert werden! Abbau von Staatsangestellten der unteren Stufen — Aufbau der hohen Bürokratie, Vermehrung der Ministerien und Staatssekretariate. Zwecklos verpulverte Milliarden für Bankjuden — Steuererhöhungen — täglich steigende Not — täglich Selbstmorde aus Verzweiflung — und du läßt dich von Leuten, die Not und Elend nur aus Erzählungen kennen, die auf deine Kosten reich geworden sind und sich's auf deine Kosten gutgehen lassen, bei den Roten bis zum Mord an Volksgenossen verheizen!

lesianerjaale veranstaltet. Näheres in den nächsten Folgen.

Bei rheumatischen Beschwerden in den Gelenken und Gliedern sowie bei Kopfschmerzen wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Logal löst die Harnsäure und wirkt in hohem Maße als inneres Antiseptikum. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken. Preis S 2.40.

* **Alldeutscher Verband.** Auf eine Anfrage wegen des von dem hiesigen Heimatschutz in seinem Aushängeschild veröffentlichten Rundschreibens der Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes ist von der Geschäftsstelle des Alldeutschen Verbandes in Berlin die Antwort eingelangt, daß selbstverständlich das Rundschreiben mit der Lösung für die Wahl am 6. November nur für die Ortsgruppen im Reich galt, denen allein ja auch das Rundschreiben zugeht, daß dieses aber auf österreichische Verhältnisse in keiner Weise Bezug nahm.

* **Männergesangsverein Zell a. d. Ybbs und Sängerrunde Rothschilde Waidhofen** halten am Samstag den 12. November ihre gemeinsame Herbstliedertafel im Gasthof Roitner in Zell ab. Näheres in nächster Folge und auf den Anschlagzetteln!

* **N.-ö. Jägerbataillon Fürst Starhemberg Nr. 62, 2. Kompagnie.** Der nächste Kameradschaftsabend der 2. Kompagnie findet erst Freitag den 11. November statt.

* **1. Kapellschützengesellschaft.** Die Schützenbrüder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährige Schießsaison am Montag den 7. November um 19 Uhr abends im Gasthause Kögl (vorm. Rogler) beginnt. Gäste herzlich willkommen. Schützenheil!

* **Sonderzug nach Wien-West am 13. November 1932.** Die Bundesbahndirektion Linz beabsichtigt bei entsprechender Beteiligung am Sonntag, 13. Nov., einen besonders verbilligten Vergnügungs-sonderzug von Waidhofen a. d. Y. nach Wien und zurück zu führen. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt zusammen beträgt bei Reiseantritt in den Bahnhöfen Waidhofen a. d. Ybbs, Rosenau, Hilm-Rematen und Ulmerfeld-Hausmending S 6.50, bei Reiseantritt in Amstetten S 6.—. Die Abfahrt erfolgt am Sonntag den 13. November.

ab Waidhofen a. d. Ybbs	7.06
„ Rosenau	7.15
„ Hilm-Rematen	7.19
„ Ulmerfeld-Hausmending	7.29
„ Amstetten	7.45
an Hütteldorf	9.59
„ Wien-Westbahnhof	10.10
Die Rückfahrt erfolgt am gleichen Tage.	
ab Wien-Westbahnhof	20.00
„ Hütteldorf	20.11
an Amstetten	22.29
„ Ulmerfeld-Hausmending	22.46
„ Hilm-Rematen	22.56
„ Rosenau	23.01
„ Waidhofen a. d. Ybbs	23.10

Der Kartenvorverkauf bei den Bahnhöfen der genannten Bahnhöfe beginnt am Montag den 7. November und wird bis 10. ds. fortgesetzt. Sind bis dahin die zur Führung des Vergnügungszuges erforderlichen 500 Fahrkarten verkauft und somit die Führung des Zuges sichergestellt, so wird der Vorverkauf nach Maßgabe der noch freien Plätze bis 12. ds. fortgesetzt. Es empfiehlt sich jedoch, um die Führung dieses ganz außergewöhnlich verbilligten Zuges sicherzustellen, die Fahrkarten so bald als möglich zu lösen. Der Vergnügungszug verkehrt in der Strecke Amstetten—Wien als beschleunigter Zug. — Drum auf nach Wien! So billig ist nicht bald wieder Gelegenheit, nach Wien zu kommen. Zehn Stunden Aufenthalt, also reichlich Zeit, die Schönheiten der Stadt, natürlich nicht alle auf einmal, mit Muße zu besichtigen. Was gibt es denn in Wien eigentlich zu sehen? Schönbrunn, das prächtige Kaiserschloß mit seinem weltberühmten Tiergarten, der Prater, der ewig jugendanziehende, mit seinem bunten Getriebe, der malerische Kobenzl, der alte Steffel, dessen Besteigung sehr lohnenswert ist. Eine Nachmittagsvorstellung in einem Theater oder im Ronacher, für die wissensdurstige Jugend eine Besichtigung der Bundesmuseen. Genießer werden sich einen Spritzer nach Grinzing zum Heurigen leisten. Für die ländliche Bevölkerung wird schon das vielleicht noch nie gesehene Getriebe der Millionenstadt eine Sehenswürdigkeit bilden. Jeder kommt auf seine Rechnung, jeder sucht sich aus, wofür er Interesse hat. Für die Bedürfnisse des Leibes nimmt sich der Sparfame oder vielmehr der zum Sparen gezwungene, ein Paket mit, sofern nicht ein Onkel, eine Schwiegermutter oder ein gut bekannter Sommergast zu einem fürstlichen Diner lädt. Ja, es gibt der Möglichkeiten ungezählte, diesen Tag zu einen der seltenen des sonst so grauen Alltags zu gestalten. Der einzige Nachteil so einer Sonntagsfahrt besteht darin, daß keine Geschäfte offen sind, so wird sich mancher wohl denken. Nein, lieber Freund, gerade darin liegt der Reiz so einer Fahrt, denn wer geht von einem Geschäft zum anderen stürzt, der hat nur die Augen auf die Preise gerichtet und stolpert schließlich über den Stefansturm. Auch ist es für die Nerven und für die Brieftasche gesünder, einmal geschäftliche Interessen ganz auszuschalten, es soll doch eine Vergnügungsfahrt sein und keine alltägliche Geschäftsreise. Die den Städtern schon durch eine längere Zeit mit bestem Erfolg gebotenen äußerst billigen Ausflugsfahrten sollen versuchsweise der Landbevölkerung in der umgekehrten Fahrtrichtung eingeräumt werden. Der Sonderzug hält in allen Bahnhöfen bis Amstetten und hat in Waidhofen Anschluß zu den Frühzügen aus dem Ybbs-

tal. Von Amstetten gehts im Schnellzugstempo der Wienerstadt zu.

* **Englischen Unterricht und Konversation** erteilt junge Dame in ihrer Muttersprache. Rascher Erfolg garantiert. Auskunft nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Gruber, Waidhofen a. D., Wienerstraße 15, 1. Stod. 628

* **Ybbstaler Bauerntheater** im Salesianer-Saal, Waidhofen a. d. Ybbs. Samstag den 5. November, 8 Uhr abends: Karl Schönherr's Meisterwerk „Der Judas von Tirol“, Volksstück in 3 Akten. 25 Mitwirkende in historischen Kostümen. In den Hauptrollen Frau Renate Herbert (von der Lehrerhausbühne in Wien), Fräulein Martha Feller (vom Kaimundtheater Wien) und Herr Hannes Burger (vom Akademietheater Wien). Erstklassige Bühnenausstattung. Sonntag den 6. November, 1/4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, das Singpiel „Das Kösele vom Wörthersee“, Volksstück in 3 Akten von Valentin Pribernigg, Musik von Thomas Koschat. In den Hauptrollen die Vorgenannten und Fräulein Hermi Leitner. Schuhplattler-Tanzeinlagen und Zither-Quartett. Kinder, Studenten und Arbeitslose zahlen in der Nachmittagsvorstellung halbe Preise. Preise der Plätze: Sperrsitz S 2.—, 1. Platz S 1.60, 2. Platz S 1.20, 3. Platz S 1.—. Kartenverkauf ab 4. November in der Papierhandlung Elfinger, Unterer Stadtplatz.

* **Der Gänsejäger** in Franz Nagels Gasthof findet wie alljährlich am Dienstag den 15. November (Leopolditag) statt.

* **Strandbad-Überfuhr.** Mit 2. November wurde der Betrieb der Seilfähre für heuer endgültig eingestellt. Interessant ist die Ziffer der Personenbeförderung. Vom 3. Juli d. J. an wurden mit der Seilfähre 15.568 Personen befördert. Hiedurch ist die Notwendigkeit dieser Einrichtung schlagend bewiesen und der Wunsch weitester Kreise erfüllt, die, wie die Ziffer beweist, reichlich Gelegenheit zur Benützung der Überfuhr genommen haben. — Anfangs Jänner d. J. wurden die Aufrufe zur Zeichnung von Strandbadanteilen versendet und ist darinnen festgelegt, daß die letzten Raten bis längstens 1. November eingezahlt sein müssen. Nachdem dieser Termin bereits überschritten ist und eine beträchtliche Zahl von Zeichnern mit der Einzahlung noch im Rückstande ist, so wird nochmals höflichst und dringend gebeten, dies sofort zu veranlassen, damit die Verrechnung abgeschlossen werden kann.

Der Fremdenverkehrs-ausschuß.

* **Zur Erlangung schöner weißer Zähne** und zur Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnelages benutzt man zweckmäßig die bekannte gute Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S — 90.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** — **Allerheiligenfeier.** Trotz der ausgesprochen ungünstigen Witterung hat der Kameradschaftsverein seine Totengedenkfeier programmäßig durchgeführt. Mit Fahne und Musik marschierte der Verein in städtischer Anzahl unter Kommando seines Obmannes S. Breier zuerst zu den Gedenktafeln an der hiesigen Pfarrkirche, sodann zum Denkmal an der Pfarrkirche in Zell, woselbst Kränze niedergelegt und durch einen strammen Vorbeimarsch der toten Helden ehrend gedacht wurde. Am Friedhofe wurden die Heldengräber durch Hochw. Schuch feierlichst eingesehnet, worauf Hochw. Senfried, der es sich trotz des schlechten Wetters nicht nehmen ließ, zusammen mit Vizebürgermeister A. Lindenhöfer im Zuge mitzumarschieren, die Gedenkrede hielt. Als Frontkämpfer und als Priester fand er tief zu Herzen gehende Worte des Gedankens und des Trostes für die Hinterbliebenen. Während das alte Soldatenlied vom „Guten Kameraden“ über die Gräber klang, wurden Kränze und Blumen sowohl vor den

Kriegsgräbern als auch auf die Ruhestätten verstorbener Kameraden des Vereines niedergelegt. Mit einem Vorbeimarsch fand die eindrucksvolle Feier, die durch den einsetzenden starken Regen durchaus nicht behindert wurde, ihr Ende.

* **Von der grünen Gilde.** Gestern hielt der in Jägerkreisen wohlgeachtete Nimrod, Herr Medizinalrat Doktor Walchshofer, die Habergjagd in Aschbach ab. Dieselbe nahm einen sehr anregenden Verlauf und klappte alles tadellos. Auffällig war die zahlreiche Beteiligung von Schützen der dortigen Umgebung. Die Gastwirtschaft Winterer sorgte für einen kleinen, aber guten Mittagstisch mitten im Walde — und wie hier der kleine Imbiß gut schmeckte! Nachmittags mußte der Jagdherr das fröhliche „Gaid“ verlassen und zu einem Schwerkranken eilen. Zur allgemeinen Freude erlegte der stramme, schon 74 Jahre alte Vater des Herrn Tierarztes Dr. Müller einen Rehbock. Ein mit Wild vollbeladener Wagen, worunter sich auch eine Schnepfe befand, war das Jagdergebnis. Weidmannsheil!

Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

In Voraussicht der kommenden Notzeit hat sich die Bezirksgruppe des Heimatschutzes im Verein mit der Frauenhilfsgruppe entschlossen, allen jenen Kameraden, welche Arbeitslose, Notkändler oder Ausgesteuerte sind, ein warmes Mittagessen täglich, mit Ausnahme Sonntags, zu beschaffen. Das Vereinslokal wurde entsprechend für den neuen Zweck hergerichtet und dort täglich mittags warmes Essen bereitet.

Kameraden, die im Genuße der Arbeitslosenunterstützung sind, bezahlen pro Portion 20 g, Notkändler 10 Groschen, Ausgesteuerte erhalten das Eintopfgericht kostenlos.

Natürlich bedurften die Vorbereitungen immenser Energie, Arbeitsfreude und gesundes soziales Empfinden, ganz abgesehen von größter Opferbereitschaft. Die Bevölkerung von Waidhofen opfert und opfert für diesen Zweck bestimmt nicht vergebens, weil jene Kameraden, welche im Heimatschutz unterstützt werden, das ganze Jahr hindurch treuest aushalten und nicht wie die von roter Seite verhetzte Arbeiterschaft bei jeder sich bietenden Gelegenheit in Waidhofen demonstrieren und randaliert und so der Stadtgemeinde durch Aufstellung von Gendarmerieassistenten unnötige, große Auslagen bereitet, welche besser für die Winternotstandsaktion verwendet werden könnten.

Es ist geradezu absurd, wenn die roten Führer im Sommer, zur Zeit des größten Fremdenverkehrs, ihre verhetzten Leute massenweise in der Stadt zusammenziehen, die Stadt und deren Bevölkerung dadurch schädigen, im Winter jedoch dieselben roten Führer von dieser so geschädigten Stadtbevölkerung außerordentliche Notstandsunterstützungen verlangen.

Waidhofener! Unterstützt daher nur jene gutgesinnte Arbeiterschaft, die auch nicht durch zwecklose Demonstrationen Schaden bringt und seid versichert, daß diese brave Arbeiterschaft euch mit Dank jede Unterstützung quittieren wird.

Die Bezirksgruppenleitung.

Ehrung der verstorbenen Kameraden durch die Bezirksgruppe des Heimatschutzes Waidhofen.

In treuem Gedenken der verstorbenen aktiven Kameraden legte am Allerheiligentage eine Abordnung des hiesigen Heimatschutzes die von der Frauenhilfsgruppe prachtvoll angefertigten Kränze mit entsprechender Widmung an den Gräbern in den beiden Friedhöfen Zell und Waidhofen nieder. Ihr Andenken in Ehren!

Inzwischen aber suchten die drei Söhne in der Fremde das Glück.

Und sie stießen auf Menschen, die auch heimatfremd und glücklos geworden waren und kluge Führer suchten. Von diesen wurden sie zu Anführern gewählt, weil sie so groß und so schön und so tapfer waren.

Bald scharten sich immer mehr Glücksucher um die drei blonden, starken Führer.

Ihr Ruhm stieg von Tag zu Tag. Aber das erträumte Glück konnten sie nicht finden; denn jeder von ihnen haschte darnach und einer riß es dem andern immer wieder aus der Hand.

So kam es denn, daß die drei Brüder sich immer mehr zu hassen begannen und einander bekämpften mit Bitternis und Groll im Herzen.

Der Mutter Haupt aber war schneeweiß geworden und ihre gütigen, gebefreudigen Hände zitterten bei Tag und bei Nacht.

Sie rief flehentlich ihre Söhne heim. Diese aber kamen nicht; denn sie fürchteten, einander im Häuschen der Mutter zu begegnen.

Immer erbitterter und grausamer aber wurde der unselbige Bruderkampf.

In ihrem wilden Hasse vergaßen sie ganz darauf, daß sie ausgezogen waren, um das Glück zu erlangen, und jeder begann in seiner Verblendung das Glück darin zu erblicken, den feindlichen Brüdern blutige Wunden zu schlagen.

Die Mutter hatte sich blind geweint um ihre schönen, starken, blonden Söhne und humpelte hilflos und krank um die Stätte ihres einstigen himmelhohen Glückes.

Die Söhne aber gaben sich gegenseitig die Schuld an dem furchtbaren Unglücke der Mutter und bekämpften einander um so erbitterter.

In diesen Tagen kam ein fremder Mann zu der armen blinden Greisin und lockte ihr das Häuschen ab, in dem sie so selbige Tage verlebt hatte an der Seite der geliebten Kinder.

* **Gleitflug.** Wie bereits in der letzten Folge angekündigt wurde, hielten die Sportflieger am vergangenen Sonntag auf der Hahnleitwiese einen Gleitflugtag ab. Trotz des sehr ungünstigen Wetters wurden von den Mitgliedern Weismann, Raucher und Sengs 14 Gleitflüge ausgeführt. Leider stand an diesem Tage der für dieses Gelände äußerst günstige Westwind nicht zur Verfügung. Durch den ständigen Wechsel der Windrichtung mußte oft bei Seitenwind gestartet werden, außerdem war es sehr böig. Durch eine etwas harte Landung eines Flugchülers wurde eine Strebe des Gitterrumpfes abgeprengt, eine Havarie, die leicht behoben werden kann. Infolge des vorgeschrittenen kalten Wetters und der Schneefälle hat die Ortsgruppe für heuer den Flugbetrieb eingestellt und wird ihn im Frühjahr 1933 wieder aufnehmen. Bis dorthin wird an dem zweiten Apparat, einem rumpferkleideten „Jögling“ mit 12 Meter Spannweite und starrer Verstrebung fleißig gearbeitet, sodaß dieser Schutapparat mit der Eröffnung des Flugbetriebes im Frühjahr in Dienst gestellt werden kann.

* **Sprengereinteilung für die neubestellten Ortsfürsorgegeräte.** Fürsorgekommission I: Griesler Stephan, Durstgasse 1 a; Bereich: Durstgasse, Ederstraße, Preißlergasse, Friedhofstraße, Pfenkerstraße 12 bis Ende. Wurm Michael, Unter der Leithen. Neubauer Marie, Ybbitzerstraße 74; Bereich: Ybbitzerstraße 17 bis 31 und 34 bis 64. Friedeky Franz, Ybbitzerstraße 48; Bereich: Ybbitzerstraße 7 bis 15 und 16 bis 32. Markhauser Gottfried, Ybbitzerstraße 98; Bereich: Ybbitzerstraße, Baraden. Reibauer Anton, Kreuzgasse 4; Bereich: Ybbitzerstraße 33 bis 45 und 66 bis Ende. Handelsberger Johann, Pfenkerstraße 5; Bereich: Pfenkerstraße 2 bis 10 und 66 bis Ende, Riedmüllerstraße. Berger Josef, Schöffelstraße 8; Bereich: Judsbiel, Schöffelstraße, Pechtlgasse, Schillerplatz. Großauer Ignaz, Zelintagasse 13; Bereich: Zelintagasse, Poststeinerstraße und Negerlegasse. Kottler Franz, Weyrerstraße 11; Bereich: Weyrerstraße 1 bis 19, 2 bis 16 und Am Sand, Reichenauerstraße, Frießgasse, Sackgasse, Konradshaimergasse. Rameis Johanna, Weyrerstraße 20; Bereich: Weyrerstraße 21 bis 37, 18 bis 52, Hammergasse, Leichgasse, Augasse. Meyer Anton, Lahrendorf 9; Bereich: Lahrendorf, Rösselgraben, Spittelwies. Trolp Franz, Weyrerstr. 94; Bereich: Weyrerstraße 47 bis Ende und Weyrerstr. 66 bis Ende. Theuermann Valentin, Weyrerstr. 78; Bereich: Weyrerstraße 39 bis 45, 54 bis 64, Seebachgasse, Redtenbachstraße, Minichberg, Vertaststraße. Steinhagl Franz, Ybbitzerstraße 12; Bereich: Graben, Ybbitzerstraße 1, 2 bis 14. Zum Obmanne der Fürsorgekommission I wurde Friedeky Franz gewählt.

— Fürsorgekommission II: Stumfohl Franz, Wienerstraße 1; Bereich: Unter der Burg, Wienerstraße 1 bis 17, Kupferstiebgasse, Untere Stadt 1 bis 8 und 37 bis Ende. Die Wald August, Wienerstraße 4; Bereich: Wienerstraße 19 bis 27, 2 bis 8, Pfarrerboden, Patertal. Was Frik, Ybbitzerstraße 68; Bereich: Obere Stadt 17 bis 28, Rebhuhngasse, Frensingenberg, Ölberggasse, Hörtlergasse. Hoffmann Eduard, Eberhardplatz; Bereich: Eberhardplatz, Untere Stadt 9 bis 36, Mühlstraße, Hochw. Seyfried Karl, Ob. Stadtpl. 37; Bereich: Obere Stadt 1 bis 16, 29 bis 37, Schloßweg, Hintergasse. Buder Franz, Wienerstraße 12; Bereich: Wienerstraße 29 bis Ende und 10 bis Ende, Bahnweg, Bahnhofstraße. Lindenhöfer Alois, Hoher Markt 13; Bereich: Hoher Markt, Ybbstorgasse, Graben, gerade Nummern. Herold Oskar, Fuchsberg 6; Bereich: Fuchsberg, Hoja Michael, Viaduktgasse 1; Bereich: Viaduktgasse, Binderergasse, Stod im Eisen, Krautberggasse, Lederergasse. Zum Ob-

Drei Tage und drei Nächte lang schrie sie in irrfin-

niger Sehnsucht nach den geliebten Söhnen. Statt ihrer aber trat ganz, ganz leise der Tod an das armselige Lager und nahm sie wie ein guter Freund in seine starken, erlösenden Arme —

Die drei Brüder aber hatten sich im selbstzerfleischenden, widersinnigen Bruderkampf gegenseitig zugrunde gerichtet.

Die enttäuschten Glücksucher fielen von ihnen ab; ihr trügerischer Ruhm war längst verblaßt.

Bettelarm und elend trafen sie an einem nebelgrauen Spätherbstabende zusammen — beim Grabe der Mutter.

Da erkannten sie endlich, endlich, daß sie als Brüder hätten zusammenhalten sollen in der lieben Heimat, statt sich gegenseitig zu bekämpfen.

Sie reichten sich über das enge Grab weg die Hände und beschloßen, im Häuschen der Mutter den Rest ihres Lebens in brüderlicher Eintracht und Liebe zu beschließen.

Allein vor dem Heimathäuschen stand ein fremder Mann und wehrte ihnen hohnlachend den Eintritt.

Im Nachbarhause aber sang ein blinder Werkelmann mit brüchiger Stimme:

Bettelarm zieht für und für
heimatlos von Tür zu Tür.

Ihr parteihäßbetörten Brüder rings im Lande! Eure Mutter, die deutsche Heimat, liegt schwerkrank darnieder und ruft nach ihren Söhnen!

Laßt den freudlosen, irrfinnigen Bruderkampf und kommt heim! Schon hat der Fremdling den Raufschilling bereit, eure Muttererde zu kaufen!

Legt den heimatzerstörenden Parteihäß ab und liebet euch gegenseitig, wie es sich für Brüder einer Heimat und für Söhne eines Volkes ziemt, bevor die Schicksalsuhr zwölf schlägt und ihr dort fremde Bettler sein werdet, wo ihr jetzt noch freie Herren sein könnt!

Das Märchen von den feindlichen Brüdern.

Bruchstück aus dem Roman: „Revolution in Zwistau.“*)

Von Frik Kube.

Es lebte einmal eine Mutter.

Eine ganz wunderbare, schöne Mutter war es.

Drei herrliche Söhne hatte ihr Gottvater in seiner Güte geschenkt; Söhne mit blonden Haaren, klugen, blauen Augen und tannenschlanke Gliedern.

Im gleichen Maße, wie sie heranwachsen zu großen, starken Jungmännern, wuchs auch das Glück der gottgesegneten Mutter, deren Leben fortan nur noch ein einziges Ziel kannte: das Glück ihrer Kinder.

In einer schwülen Sommernacht aber, als die Gestirne am Himmel im Verblässen waren, schwebte eine böse, heimatfremde Fee, die der Mutter ihr Glück neidete, an das Schlaflager der drei starken Jünglinge.

Jedem von ihnen legte sie leise die Hand auf die Stirn und zauberte ihnen einen gleichnerischen Traum von Ruhm und Glück in den Schlaf.

Als sie in der Frühe mit schwerem Kopfe erwachten, so konnten sie einander auf einmal nicht mehr so unbefangen wie zuvor in die klaren Augen schauen.

Nicht lange Zeit darauf verließen sie das Häuschen der Mutter, um Ruhm und Glück zu suchen.

Nach drei verschiedenen Richtungen führte sie der Weg.

Die Mutter aber konnte es nicht begreifen, warum ihre Söhne ein Glück in der Ferne suchen wollten, wo sie doch in der lieben, trauten Heimat so unendlich glücklich gewesen waren.

In diesen Tagen spann die unerbittliche Schicksalsgöttin die ersten Silberfäden in ihr blondes Haar. —

*) Erschien Joeben: Ostböhmische Druck- und Verlagsanstalt in Braunau (Böhmen).

wartes Ihr. Grunert gedachte; dann erklang zum Hornsignal „Zum Gebet“ die Weise „Ich hatt' einen Kameraden“, während welcher Sprecher Dr. Schramm einen Kranz vor dem Heldenmal niederlegte. Dann sprach Wilfried Grunert das Helbenedigt „Und Ihr?“ von Gottfried Nidl; während der Weise „Gebet vor der Schlacht“ folgte eine Zeitpanne stillen Gedankens, dann ertönte das Signal „Abgeblasen“. Die S.A.- und S.S.-Abteilungen marschierten sodann zum Kriegerdenkmal im Friedhofe, wo Bezirksleiter Apotheker W. Mitterdorfer nach einer Gedächtnisrede einen Kranz namens der N.S.D.A.P.-Bezirksleitung niederlegte; daran schloß sich ein schneidiger Vorbemarsch vor der Kriegergedenktafel an der Pfarrkirche. Nachmittags fand dann die Kriegerkehrung des Kameradschaftsvereines, dem sich der Heimatschutz und der Christlichdeutsche Turnverein angeschlossen hatte, statt. Die Lichtlein am Gottesacker verglimmen, die aber tausend in Liebe gepflanzten Blumen lassen fröhlich ihre weißen und roten Köpfchen sinken, und durchs immer fahler werdende Gezweig der Bäume, deren hunder Blätter schneid am feuchten Erdboden zu modern beginnt, leuchten die fernen Berge im ersten Schnee... Natur geht schlafen, um nach eisigen Sturmnächten wieder zu neuem, strahlendem Leben zu erwachen. Wie herrlich hat unser lieber, leider allzufrüh von uns gegangener Volksgenosse Wilhelm Grunert des deutschen Volkes harte Novembertage und unser Hoffen auf den erwachenden, glanzumstrahlten Frühling des neuen Deutschlands in seinem letzten und schönsten Werk „Aufbruch“ mit heiliger, völkischer Begeisterung und höchster dichterischer Kraftentfaltung gezeichnet; in einem Vorpruch und fünf Bildern: „Der Dolchstoß“, „Revolution“, „Volk in Not“, „Der Führer ruft“ und „Totenappell“ bildet diese Schöpfung Grunerts ein Festspiel von eindringlichster Wirkung und gelangt am 9. November anlässlich der von der N.S.D.A.P. stattfindenden Gedenkfeiern in allen größeren Orten, so auch in Amstetten im großen Ginnerssaal, zur Erstausführung.

N.S.D.A.P. Bezirksleitung Amstetten.

Propaganda-Abteilung der Bezirksleitung. Am Samstag den 5. November: Großes Militärkonzert des 84er-Musikzuges im Saale des Hotels Ginner. Am Mittwoch den 9. November: Totengedenkfeier der N.S.D.A.P.: „Totenappell“ unter Darstellung des „Aufbruch“, Bühnenwerk von Wilhelm Grunert. Die Gedenkrede hält Gauleiter Landesrat Leopold. Am 29. November: Verammlung, Redner Dr. Ursin. Am 3. Dezember: Große Nikolaifeier (Tanz) im Saale Todt.

Kriegergedächtnisfeier. Nach Teilnahme an der Helbenederung der gefallenen Turner vor der Gedächtnistafel an der deutschen Turnhalle marschierte der S.A.-Sturm 1X, die S.S. Amstetten unter Vorantragung der Sturmflagge zum Kriegerdenkmal im Friedhofe, um das Gedenken der im Weltkriege für Heimat und Vaterland gefallenen Helden zu ehren. Bezirksleiter Mitterdorfer gedachte in seiner Ansprache der Heldentaten unserer alten Armee an den Fronten des Weltkrieges, wo Tausende Söhne unseres Vaterlandes für Ehre und Freiheit unseres Vaterlandes und Volkes gefallen sind, ohne daß die Nachwelt die Opfer dieser Helden zur Wahrung der Rechte unseres Volkes entsprechend gewürdigt hätte. Erst Adolf Hitler hat dem deutschen Volke wieder den Glauben an sich selbst zurückgegeben und dadurch die Grundlage geschaffen, deren Weiterbau für Volk und Heimat den Heldentod unserer Kameraden an den Fronten zur befreienden Tat werden läßt. Die junge Generation der braunen Armee Hitlers gelobt den Toten des Weltkrieges, in ihrem Geiste weiter zu kämpfen, bis Volk und Vaterland wieder frei ist. Nach Niederlegung eines Kranzes marschierten die Formationen zur Defilierung vor dem Kriegerdenkmal an der Pfarrkirche und von dort weiter bis zum Parteihause, wo der Zug aufgelöst wurde.

9. November: „Aufbruch“, ein Novemberspiel von deutscher Schmach und deutschem Hoffen. Das letzte Werk des allzufrüh dahingegangenen Wilhelm Grunert. Mit all seiner Seelentiefe hat Grunert in diesem Bühnenwerke die Schicksale des deutschen Volkes seit dem Umstürze in den Novembertagen des Jahres 1918 behandelt. Erstmals wird dieses Werk am Mittwoch den 9. November im Saale des Hotels Ginner im Rahmen einer Totenehrung aufgeführt. Alle, die Wilhelm Grunert kannten und schätzten, bringen dieser Aufführung lebhaftestes Interesse entgegen. Die Gedenkrede für die im Kampfe gefallenen jungen Helden spricht Gauleiter Landesrat Leopold. Wie diese Toten lebten, welchen Wertes sie waren, wie jugendstraff ihre Körper gewesen, werden durch turnerische Vorführungen der Turnvereine Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs versinnbildlicht. Männerchöre werden eine wesentliche ernste Ergänzung des Programmes bilden. Die Veranstaltung findet bei Sesselreihen statt. Eintritt von 50 Groschen bis zu S 1.50 (Vorverkauf in der Trafik Hauer, Amstetten, Hauptplatz).

Militärkonzert. Am Samstag den 5. November konzertiert im großen Ginnerssaale der Musikzug der Standard 84, der sich auf eine Konzertreise nach Deutschland begibt und dort in mehr als 30 Konzerten Runder all-österreichischer Militärmusik ist. Geleitet von Militärkapellmeister Harasek, dem bis zum Umstürze gewesen Kapellmeister des Infanterieregimentes Nr. 104, verspricht dieser Abend wertvollste Kunst. Gebracht wird das Reiseprogramm für die Deutschlandreise, das Musikstücke von Strauß, Ziehrer, Komzak, Gruber, darunter auch das berühmte militärische Tongemälde „Der

Totengedenkfeier am Kriegsgefangenenfriedhof „Lager Hart“. Unweit von Amstetten, zwischen Reichsstraße und der Ybbs, in der Pfarre St. Georgen am Ybbsfeld, liegt der sogenannte „Russenfriedhof“, der den Opfern des Weltkrieges, die im „Harter Lager“ als Kriegsgefangene interniert waren, und dort in Massen gestorben sind, als letzte Ruhestätte dient. Inmitten der Heldengräber steht ein großer Denkstein, dessen Inschrift beinhalten, daß dort über 1800 Russen, außerdem Serben, Italiener, Rumänen und Montenegriner begraben liegen. Alljährlich am Allerseelentage veranstaltet die Pfarrgemeinde St. Georgen in diesem Friedhofe eine würdige Gedenkfeier, bei der diesmal auch eine Abordnung der Bundesvereinigung ehemaliger österreichischer Kriegsgefangener von der Bezirksgruppe Amstetten teilnahm. Unter den Klängen der St. Georgner Musikkapelle begaben sich von Mazingendorf aus die Schuljugend mit dem Lehrkörper, die Vereine und Abordnungen mit dem Ortspfarrer auf den Heldenfriedhof, wo sich bereits viele Menschen aus Stadt und Land versammelt hatten. Im Scheine der Nachmittagssonne segnete Herr Pfarrer Lux die zahlreichen Heldengräber und verrichtete die Gebete. Hierauf intonierte die Musik das ergreifende Lied „Nach der Heimat möcht' ich wieder“. Das Töchterlein des Kriegsgefangenen Mager brachte ein sinnvolles Gedicht zum Vortrage. Dann hielt Oberlehrer Herbst aus Ulmerfeld, der selbst das Joch der Kriegsgefangenschaft durch fast sieben Jahre im fernen Sibirien ertragen mußte, die Gedenkrede. In ergreifenden Worten schilderte er das Heldentum der Gefallenen und das Martyrium der Kriegsgefangenen, ihre ungestillte Heimatssehnsucht und ihr Sterben fern von der Heimat und ihren Lieben. Im Geiste führte er die Versammelten hinaus zu den mannigfachen Heldengräbern, wo es unmöglich ist, ein Liebeszeichen niederzuliegen, und von denen viele nicht mehr erhalten und oft schon vergessen sind. Durch diese großen Opfer, die diese Unschuldigen am Weltkriege in ihrer Pflichterfüllung für Heimat und Vaterland gebracht

Traum eines österreichischen Reservisten“ von Ziehrer. Eintritt 1 Schilling.

Aus dem Lager der Rotfront. — Ausdrücke roter Angstspukhosen. Seit langem bemühen sich Amstettner Funktionäre der sozialdemokratischen Partei, das Anwachsen der Betriebszelle der N.S.D.A.P. in der Firma Ita, Amstetten, zu hemmen. Einer ihrer Lügenmäntel ist der, daß sie unwahrer Weise behaupten, die Betriebszelle packte mit dem Chef und darum lassen sich die Arbeiter in der Meinung, ihren Arbeitsplatz nicht zu verlieren, nationalsozialistisch organisieren. Diese Lüge hatte kurze Weine, da seitens der Firma Ita der Abbau ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit durchgeführt wurde. Aber trotzdem wächst die Zelle von Woche zu Woche. Der von den Roten genarrte Arbeiter erwacht eben! Nun griff man zu einer neuen Lüge, die in Form einer Anzeige des roten Arbeitslosenkomitees beim Bürgermeisteramt Amstetten schriftliche Fassung bekam: Die Anzeige behauptet, daß der hiesige Leiter des Arbeitslosenamtes, Herr Karl Puntkenhofer, einem brennroten Genossen namens Haslinger geraten hätte, sich nationalsozialistisch organisieren zu lassen, um bei Ita Arbeit zu finden. Puntkenhofer überreichte die Klage gegen die unterzeichneten Vertreter des Arbeitslosenkomitees, Jungwirth und Johann Schöber. Bei seiner Einvernahme erklärte Haslinger, daß ihm Puntkenhofer niemals derartige Weisungen gegeben habe. Die angeklagten Heizer nahmen mit Bedauern ihre Lügen zurück und unterzeichneten dem verlogenen angegriffenen Beamten eine entsprechende Ehrenerklärung. Nun ist das zweite rote Latrinengericht über die Motive des Abfalles deutscher Arbeiter aus der Sozialdemokratie zusammengebrochen. Wir können den Genossen nur einen Rat geben, sich alle Arbeit und Mühe der Verdrehung der Wahrheiten zu ersparen; die Wahrheit dringt durch: der deutsche Arbeiter ist auch in unserer Stadt erwacht und dreht denen den Rücken, die ihn 13 Jahre irregeführt haben.

Begnet sprach in Haag. Marktstreiterisch kündeten rote Plakate an, daß Begnet mit den Nazis in einer Massenversammlung in Haag abrechnen werde. Leider waren aber zum Leidwesen der Genossen Nationalsozialisten in ziemlicher Anzahl erschienen und das verschlug dem fürsichtlich-windischgräßlichen Ehegemahl die Rede. Er sprach kein Wort über den Nationalsozialismus und bedankte sich am Schlusse seines Systemschwefels über das ruhige Verhalten der Nazi. Pg. Ehn aus Steyr war als Gegenredner erschienen und rednete tatsächlich mit dem roten Arbeiterverrat gründlich ab. Gedrückt und niedergeschmettert, mit beißenden Zweifeln im Innern, zogen die Genossen aus dem Saale. Mancher von ihnen ist erwacht und steht bereits in den Reihen Hitlers.

Nationalrat Heinz spricht in Amstetten. Wie sehr es mit der Sympathie der Arbeiter für ihre rote Führerschaft abwärts geht, bewies die am Freitag den 28. Oktober stattgefundene Versammlung. Obwohl in der ganzen Umgebung Propaganda entfaltet wurde, konnten sie nur mehr den halben Saal füllen und der Herr Genosse Heinz ließ bitten, daß sich alle nach vorne setzen mögen, damit er sich nicht so anstrengen müsse. Er begann und wußte nur den dümmsten Lügenkohl über die N.S.D.A.P. zu speien. Kein Wort über Arbeiterfragen, nur blinde Heze. Schukbundtatsisten bildeten die Claqueure und setzten mit dem Applaus stets auf ein gegebenes Zeichen ein. Aber die meisten Arbeiter, wenn auch noch im roten Lager, sie sollten keinen Beifall mehr. Sie beginnen zu erwachen!

haben, erwuchs eine große Danteschuld, die nie abgezahlt werden kann. Nur ein kleiner Zins kann hiefür entrichtet werden, der darin besteht, daß wir wenigstens einmal im Jahre ihrer Opferwilligkeit gedenken, und allen ohne Unterschied ihre letzten Ruhestätten pietätvoll erhalten und an den Tagen, die den Toten geweiht sind, würdevoll schmücken. Mit dem Gelöbniß, dies als heilige Pflicht zu erachten, fand die Gedenkrede ihren Abschluß. Herr Pfarrer Lux von St. Georgen gedachte des traurigen Schicksales der Kriegsgefangenen im ehemaligen Harter Lager, sprach von ihrem Heimweh, von den Glocken der Heimat und betonte die Schicksalsgemeinschaft mit unseren ehemaligen Kriegsgefangenen. Seine ergreifenden Worte klangen in dem Wunsche aus, in der gemeinsamen Arbeit diesen Heldenfriedhof würdig erhalten zu können. Hierauf wurde „zum Gebet“ geblasen, drei Salutsschüsse ertönten, wobei die Kranzniederlegung erfolgte. Zum Schlusse sprachen Bürgermeister Klamminger und Obmann Bachner Worte des Dankes. Mit dem Plenny-Marsch fand diese eindrucksvolle und erhebende Feier ihren Abschluß.

Einbahnstraßen. Der Gemeinderat der Stadt Amstetten hat mit Sitzungsbeschluss vom 8. April die Rixchenstraße von der Linzerstraße bis zur Pfarrkirche und die Wörthstraße von der Pfarrkirche bis zur Einmündung in die Rathausstraße als Einbahnstraßen erklärt und wurde dieser Beschluss durch die niederösterreichische Landesregierung genehmigt. Die bezeichneten Straßenstrecken dürfen daher von allen Fuhrwerken und Fahrrädern nur in der durch die angebrachten Pfeile bezeichneten Richtung befahren werden. Verletzungen dieser Vorschrift werden nach den Bestimmungen des Straßenpolizeigesetzes geahndet.

Funde. In der letzten Zeit wurden bei der Sicherheitswache nachstehende Sachen als Fundgegenstände abgegeben, und zwar: 2 Geldbörsen, 1 kleines Stück Leinwand, 1 Wollweste, 1 Ring ohne Stein, 1 Ehering, 1 silberne Uhr und 1 Holztorb.

Tegernseer Bauernbühne. Die zur Zeit in Amstetten im großen Ginnerssaale gastierende Tegernseer Bauernbühne unter Leitung Sepp Bios bringt als Abschluss ihrer Aufführung am Sonntag den 6. November um 3 Uhr nachmittags das Volksstück „Amrauch und Edelweiß“ von Schmid zur Aufführung. Am 8. Uhr abends findet außerdem eine Vorstellung statt, bei der das lustige Spiel „Der weisshäutige Hof“ aufgeführt wird. Preise der Plätze von S 1.— bis S 2.—. Kartenvorverkauf in der Trafik Hauer, Hauptplatz.

Bereinigte Kinos Amstetten. — Invaliden-Tonfilm. Vom Freitag den 4. bis Montag den 7. November spielen Grete Wisheim, Charlotte Ander, Paul Hörbiger und Anton Edhofer in dem deutschen Tonfilm „Arm wie eine Kirchenmaus“. Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. November: Annj Ondra und Wlasta Burian in dem deutschen Tonfilm „Er und seine Schwester“. Vom Freitag den 11. bis Montag den 14. November: Elga Brink und Gustl Start-Gstettenbauer in dem Hochgebirgsdrama „Der Wilderer von der Moosbacheralm“.

Hausmehring. (Betriebsratswahlen in der Papierfabrik.) Erstmals beteiligte sich die Liste „Nationaler Sozialisten“ an der Betriebsratswahl und konnte im ersten Anlauf mit 81 Stimmen ein Mandat erreichen. Nur 2 Stimmen fehlten auf ein zweites Mandat. Da die Wahl seitens der Sozialdemokraten unter allen möglichen Unrechtmäßigkeiten geführt wurde, wurde gegen die Wahl Einspruch erhoben, dem stattgegeben worden ist. Die neuerliche Wahl wird am 26. November stattfinden. Es ist sicher anzunehmen, daß die nationalen Sozialisten aus dem zweiten Wahlgange mit 2 Mandaten hervorgehen und die Sozialdemokraten verdienter Weise von 5 auf 3 Mandate zurückversetzt werden. Der deutsche Arbeiter ist erwacht, er läßt sich von der roten Meute nicht mehr länger beeinflussen!

Blindenmarkt. (Turnerleistungenprüfung.) Von unserm Dv. Turnverein haben die Leistungsprüfung für Turner in der 1. Altersstufe abgelegt: Tbr. Alois Wieser, Eisendreher; Erich Heinisch, Dachdecker; Robert Hauke, Mechaniker; Rudolf Heinisch, Dachdecker; Hubert Doll, Hilfsarbeiter. Alle, die die Leistungen kennen und den Geist, der sie schaffte, rufen den Wackeren zu: Heil der frischen Tat!

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Zwangsversteigerung.) Am 28. Oktober fand beim hiesigen Bezirksgericht die Zwangsversteigerung des den Ehegatten Florian und Marie Berger gehörigen Hauses Nr. 217 in Bibersbach statt. Die Liegenschaft wurde mangels Kauflustiger von der betreibenden Partei, dem Vorstoß- und Sparverein in Amstetten, um das Meistbot von S 20.343.75 erstanden. Der Schätzwert betrug 27.125 S. — (Besitzwechsel.) Die Ehegatten Anton und Josefa Winterer übergaben ihr Haus Nr. 52, Brandstätte in Krennstetten, an ihren Sohn Karl Winterer und dessen Braut Anna Lödinger, Wirtschaftsbefizerstochter in Wolfsbach, um 6.000 Sch.

Todesfälle durch Krieg und durch Autos.

Die Zeitschrift des amerikanischen Roten Kreuzes brachte kürzlich zwei bemerkenswerte Abschiedsbilder. Das eine zeigte amerikanische Soldaten, die zur Überfahrt in den Weltkrieg abrücken und mit ernster Miene von weinenden Angehörigen Abschied nehmen. Auf dem zweiten Bilde ist ein fröhliches junges Paar zu sehen, das zu einem Auto eilt, während die Eltern lustig hinter ihm her winken. Unter dem ersten Bilde steht: Im Weltkrieg 1917/18 fielen 37.568 Amerikaner. Unter dem zweiten Bilde: Im Jahre 1929 wurden 33.061 Amerikaner vom Auto getötet!

Die Zustände in Nordamerika.

In dem Briefe eines Deutschen, der seit mehreren Jahren in Nordamerika lebt, in seinem Berufe keine Beschäftigung finden konnte und schließlich einen Dienerposten in einem reichen Hause annahm, finden sich folgende Nachrichten, die auch weiteren Kreisen mitgeteilt zu werden verdienen: „In den Zeitungen liest man täglich, daß die Krise schon überwunden sei und daß es wieder besser werde; in Wirklichkeit wird es täglich schlechter. Am Flußufer und auf den Bauplätzen sieht man die Hütten, die sich die Erwerbslosen aus Abfällen von Holz, Blech und Dachpappe erbaut haben. Denn wenn jemand den Zins nicht zahlen kann, wird er herausgeschmissen, dabei steht aber jedes vierte Haus in der Stadt leer.“ Der Briefschreiber äußert dann die Besorgnis, selbst auch seinen Posten zu verlieren, und erörtert die Möglichkeit, durch seine Verbindungen anderswo unterzukommen, bemerkt aber hierzu: „In jedem Falle muß ich mich auf eine gewaltige Lohnkürzung gefaßt machen und Ihr könnt Euch kaum vorstellen, welche mikroskopisch kleinen Löhne bezahlt und jubelnd angenommen werden. Über allzu weit möchte ich nicht heruntergehen, denn wenn ich nichts ersparen kann, ist mir das Opfer, in einem verhassten Lande unter verhassten Menschen einer verhassten Arbeit nachzugehen, zu groß. Ohne Empfehlungen einflußreicher Leute eine Arbeit suchen wollen, hat im heutigen Amerika dieselbe Aussicht auf Erfolg wie die Jagd nach einer Stecknadel in einem Heuschaber. Drum habe ich beschlossen, falls ich nicht sofort unterkomme, nicht meine Ersparnisse in vergeblicher Arbeitsuche zu verplempern, sondern den vielen Hunderttausenden es nachzumachen, die Amerika den Rücken kehren und nach Europa zurückwandern.“

Die Wiener Sängerknaben wurden in Washington, wo sie ihr Eröffnungskonzert gaben, begeistert aufgenommen. Frau Präsident Hoover wohnte dem Konzerte bei.

Der ehemalige Sozialdemokrat Dr. Benno Karpeles, der Mitbegründer des Arbeiterkongresses und der Hammerbrotwerke, ist zur katholischen Kirche übergetreten. Veranlaßt hiezu hat ihn das Ansehen der Leidenskranken der Theresie Neumann in Konnersreuth.

In Laairchen, das seit Jahren an empfindlichem Wassermangel leidet, hat ein Wünschelrutengänger eine sehr ergiebige Quelle, die per Minute 800 Liter Trinkwasser liefert, entdeckt.

Die Wachbeamten von Donawitz sind schon seit zwei Monaten ohne Gehalt.

Der Mörder der Marie Walter, der arbeitslose Hilfsarbeiter Franz Gruber, wurde zu zwanzig Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Die Tochter des englischen Staatsmannes und ehemaligen Schatzkanzlers Winston Churchill, die 23jährige Diana Churchill, ist aus London verschwunden, und befindet sich derzeit in Wien und wirkt in dem Film „König Pausole“ mit. Sie ist ihrem Geliebten, dem Australier John Farrow, einem Filmschauspieler, ohne Einwilligung ihres Vaters nachgefahren. Farrow wirkt ebenfalls im genannten Film mit.

Auf dem Flug von Nürnberg nach Frankfurt a. M. verunglückte das Flugzeug „D 727“ bei Echterstal im Speßart. Die fünf Insassen des Flugzeuges kamen ums Leben.

Der Großrundfunksender Leipzig in Wiederau mit 150 Kilowatt, der stärkste deutsche Sender, wurde dieser Tage im kleinen Saal des Gewandhauses seiner Bestimmung übergeben.

In Berlin wurde dieser Tage das erste deutsche Kinder-Hotel eröffnet.

Bei Massenkundgebungen der Arbeitslosen im Londoner Hyde-Park kam es zu wilden Radausjahren und schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Über 50 Personen, darunter zahlreiche Schulkinder, wurden verletzt.

Im polnischen Dorfe Zdielowiec in der Nähe von Lublin ist ein alleinstehendes Haus von einer zehn Mann starken Räuberbande, die schwer bewaffnet war, überfallen worden. Die Banditen vergingen sich an der Frau des Besitzers, begossen sie dann mit Petroleum und zündeten sie an. Nachdem sie das ganze Haus geplündert hatten, flohen sie in den Wald.

Bei Szegecin hat sich ein trauriges Nachspiel des Krieges zugetragen. In einem Knecht, der dort bei einem Bauern im Dienst gestanden war und sich erhängt hatte, wurde bei der Feststellung der Identität der seit Kriegsbeginn verschollene erste Gatte der Bäuerin erkannt. Dem Mann, dem Bauern Ustalos, war es ge-

lungen, nach 18jähriger russischer Gefangenschaft zu flüchten. In der Heimat erfuhr er, daß seine Frau sich zum zweiten Mal verheiratet habe. In dem zerlumpten alten Mann erkannte niemand Ustalos, der, um in der Nähe seiner Frau zu sein, auf dem Gehößt des zweiten Mannes um Arbeit bat. Er arbeitete monatelang fleißig, bis er Selbstmord verübte, um nicht das neue Glück seiner Frau zu zerstören.

In der russischen Station Lublino, elf Kilometer vor Moskau, hat sich ein Eisenbahnunglück ereignet, das 100 Tote und 300 Verletzte als Opfer erforderte.

In dem Prozeß wegen des Eisenbahnunglückes bei Lublino ist vom Gerichtshof nach fünfständiger Beratung das Urteil gefällt worden. Der Stationsvorstand Bulafow wurde wegen eigenmächtigen Öffnens des Semaphors für schuldig erkannt und zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Gegen einen Eisenbahnzug, in dem sich Präsident Hoover in Verfolgung seines Wahlfeldzuges nach Ohio begab, wurde ein Attentat verübt. Die Täter hatten eine Anzahl Bolzen aus den Schienen entfernt. Da das Gleis trotzdem hielt, mißlang das Attentat.

Die Heuschreckenplage hat in Argentinien geradezu riesigen Umfang angenommen. Seit Tagen kommen dichte Schwärme aus den Nordprovinzen, die die Hauptstadt bereits erreicht haben. Die Landwirtschaft ist schwer betroffen. 700.000 Hektar Weizen und Weizen sind vernichtet.

Bücher und Schriften.

Wir lesen in der neuen „Radiowelt“ folgende interessante Artikel: „Das Ansagerproblem“, „Jugend im Rundfunk“, „Schulfunk in Rußland“. Im technischen Teil: „Ein transportabler Universal-Kraftverstärker“, „Klangregler“, „Was ist ein Sender-Thermotat?“. Wir bemerken, daß das Heft einen ausgezeichneten Programmteil enthält, so auch im „Interessanten aus dem Europaprogramm“ gekürzt wiedergegeben wird, gute ständige Rubriken für In- und Auslandsneuigkeiten, allgemeine und technische Anfragen in Form von Briefkasten führt. Alle Liebertexte, Sprachkurse, Textführungen, eine stets gute und aktuelle Schallplattenliste und ein spannender Roman bereichern die gute und beliebte Wochenzeitschrift. Kostenlose Probenummern erhalten Sie über Wunsch durch die Administration der „Radiowelt“, Wien, 1., Pestalozziggasse 6.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Diese Zeitschrift ist ein wahres Sinnbild des Weidwerkes, stets neu erfrischend und unererschöpflich an Reizen und Schönheiten. Auch das vorliegende 20. Heft entfaltet wiederum eine fruchtbare Fülle an Inhalt und Bildsinn, wie man sie besser nicht wünschen kann. Außer dem Hauptteil bringt der Nebenteil des Blattes noch aktuelle Tagesnachrichten aus allen einschlägigen Jagdgebieten. Durch ein Probeheft, welches der Verlag gerne kostenlos und postfrei zusendet, kann sich jeder Interessent nicht nur von der Reichhaltigkeit und Güte, sondern auch von der Billigkeit dieser Zeitschrift überzeugen, welche ihren Beziehern überdies kostenfreie Einschaltung von Anzeigen gewährt.

Wochenschau

Der neuernannte Oberhirte der Wiener Erzdiözese, Dr. Inniger, bestieg vergangenen Sonntag den erzbischöflichen Stuhl. An den Festlichkeiten nahm eine unübersehbare Menschenmenge teil. Das Geleitwort des neuen Erzbischofs ist „Allen in Liebe dienen“.

Professor Dr. Burghart Breitter hat an der chirurgischen Universitätsklinik in Innsbruck seine Antrittsvorlesung gehalten.

Am 13. November findet in Graz ein großer Heimgartenfest statt.

In der Nordwestbahnhalde in Wien soll eine große Weihnachtsausstellung untergebracht werden. Der Nordwestbahnhof ist seit Jahren stillgelegt.

Table with 4 columns: Radioprogramm vom 7. bis 13. November 1932, and four columns of daily program listings for Monday through Friday.

Großes Geschäftslokal in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz, zu vermieten ab 1. Jänner 1933, allenfalls früher. Anfragen und Anträge an die Notariatskanzlei Waidhofen a. Y.



Auf dem Weg zur Arbeit

sind und bleiben der getreue Begleiter und Hüter der Gesundheit die millionenfach gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh bewährten

Kaiser's BRUST-Caramellen mit den 3 Tannen

Chepaar mit einem Kind sucht Hausbesorgerwohnung. Anschrift in der Verw. d. Bl. 624

Neugebautes Haus (2 Wohnungen, in einem oder geteilt) ab 1. Dezember zu vermieten. Auskunft beim Besitzer Leander Jagersberger, Weyrerstraße 48. 623

Einstöckiges Haus

guter Bauzustand, freie Wohnung, in unmittelbarer Nähe des Unteren Stadtplatzes gelegen, sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit bei Franz Jag, Ledergerberei, Waidhofen.

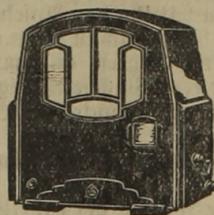
Prima Sauerkraut und saure Rüben

schon zu haben bei Josef Mauth, Unterer Stadtplatz 38. 627

Blochabmaßbüchel

in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs

PAN Europa-Empfänger



S 390-

5-Röhr.-Schirmgitterempfänger Elektrodynam. Lautsprecher Empfänger aller Sender Europas

Ohne Antenne Ohne Erde Volle Garantie Unverbindliche Vorführung Einführungspreis nur S 390- Zahlungserleichterungen

Alleinvertrieb ab Firma nur

Otto Hirschlehner

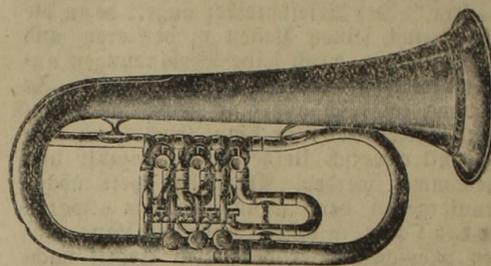
Waidhofen a. Y., Fuchsbühl 6

Fragen Sie meine Kunden über



Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmahl, Waidhofen a. d. Ybbs Ybbsitzerstraße Nr. 12. - Fernsprecher Nr. 22. 1080



Musikinstrumente und Saitenerzeugung Karl Frey, Amstetten

Verkaufsort: Hauptplatz 2 / Werkstätte: Innerer Graben 20

Gegründet im Jahre 1900 / Größtes Lager aller Instrumente und Bestandteile / Eigene Saiten-Spinnerei / Reiches Ausmaß von Grammophonen und Platten, Klavieren, Pianos und Harmonien

Große Auswahl in Tennis-Schlägern Alle Reparaturen sofort und billigst

Fast neue, wenig gebrauchte, mit allen Neuerungen ausgestattete

National-Registriertafel

ist billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 630

Vorschuss- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

153 Klosterstraße Nr. 2 Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Gegründet 1887

empfehlen sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reiches und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparkassen. Tagesverzinsung. Ab 1. Oktober 1932 Einlagen ohne Kündigung 5 1/2%, mit dreimonat. Kündigung 6%, im Kontokorrent-Verkehr 4 3/4%. Zinszuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Wir bitten, unser Blatt in Ihrem Freundeskreis zu empfehlen!

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle

und Autoreparaturwerkstätte



M. Pokerschnigg & H. Kröller

Waidhofen a. d. Ybbs 263

Lieferbar: Steyr XX, 30, 40, 45, und das Kleinauto des Österreichers, Opel-Steyr-Vierzylinder Garage Telephon 132.

Geschäfts-Anzeige!

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung höflichst bekannt, daß ich in meinem Lederwaren-Geschäft, Obere Stadt 20, ein

Schuhwaren-Lager

in nur preiswerten und guten Herren-, Damen- und Kinderschuh sowie allen Sportschuhen eröffnet habe und bitte, sich bei Bedarf von der Güte und Preiswürdigkeit derselben zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

Hans Hraby, Schuh- und Lederwaren

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autogarage:

Rudolf Voglauer, Mietautounternehmung, Standplatz: Hotel „zum gold. Hirschen“ und Hotel Hierhammer, Wohnung Telephon 167, Garage Telephon 132.

Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:

M. Pokerschnigg & H. Kröller, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Auto- und Motorenwerkstätte:

S. Hojas, Erhard Wild-Platz 1, Telephon Nr. 112, Spezialwerkstätte für Auto-Elektrik.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Tischlereien:

Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Baumeister:

Carl Dejenye, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrey, Poststeinerstraße 24-26, Baumeister, Zimmerer und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbsitzerstraße 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau- und Galanteriepenglerei:

Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

Bäder:

Josef Brudner, Oberer Stadtplatz 19, Weiß-, Schwarz- und Feinbäderei, Ritualienhandlung. Ernst Aladl, Plenterstraße 7, Durstgasse 3, Konditorei, Cafe, Bäderei. Karl Piatys Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.

Buchbinder:

P. Nitsch, Hörtlergasse 3, Buchbinderei und Kranzschleifendruck, Spezialist für Erzeugung von Geschäftsbüchern.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Oberer Stadtplatz 33.

Bürstenbinder:

Ferdinand Dotter, Untere Stadt 35, Bürsten, Pinsel, Besen und alle einschlägigen Artikel, Spezialgeschäft, billigste Preise.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.

Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

Elektrotechniker:

Hans Hörmann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.

Essig:

Ferdinand Pjan, Unter der Burg 13, Gärungseisigerzeugung, Spezial-Tafel- und Wein-essig, Einlege-Essig.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:

Mois Buchbauer, Oberer Stadtplatz 14, Nähmaschinen, Motor- und Fahrräder, Grammophone und Schallplatten. Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, Nähmaschinen, Radios, Grammophon- und Fahrradhaus.

Farbwaren und Lacke:

Josef Wolkerstorfer, Untere Stadt 11, Telephon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Fleischhauerei:

Franz Edelmeier, Hoher Markt 5 (eigene elektrische Kühlanlage im Hause). Josef Melzer, Unt. Stadt 7 - Freisingerberg. Alfons Weber, Untere Stadt 12, Fleischhauer und Selcher.

Gärtnerei und Blumenhandlung:

Richard Zohleutner, Zell, Schmiedestraße 9. Rudolf Hirschmann, Ob. Stadt 6, Tel. 164. Gusti Gradwohl, Schloß Zell, Telephon 88, Rosen, Schnittblumen, Grabkränze, Hochzeitsbuketts.

Handarbeiten, Weißwaren, Wolle und Stridwaren:

Rudolf Hirschmann, Obere Stadt 6, Tel. 164.

Haus- und Küchengeräte, Porzellan- und Emailgeschirr:

Heinrich Brandl, Unterer Stadtplatz 30.

Hotels und Gasthöfe:

Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Küchengeräte, Eisenwaren- und Werkzeug-handlung:

Josef Grün, Unterer Stadtplatz 38.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Pfeifen (Holz und Porzellan), Benzin-Feuerzeuge:

Franz Rodhrasnik, Untere Stadt 10, Tabakhauptverlag.

Radioapparate und Zuehör:

Hans Hörmann, Unterer Stadtplatz 38, auch Reparaturen.

Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

Spediteure:

Rudolf Kupfer, Unterer Stadtplatz 2, Telephon Nr. 33 und 77, Speditions-, Möbeltransport- und Autounternehmen.

Spezereiwaren und Delikatessen:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Fleischwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Providant.

Tapezierer und Dekorateur:

Josef Hanzer, Unterer Stadtplatz 42, Telephon Nr. 60, Sparrassentkonto Nr. 96, Erzeuger von sämtl. Tapezierermöbeln, Bettelstätten, Matratzen, Spalier- und diversen Arbeiten.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer,

Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.

Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung:

Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

Zuberbäder:

M. Erb, Unterer Stadtplatz 36, 1. Konditorei, Cafe und Lebzelterei, feinstes Eis und Eisaffee, schattiger Vorgarten.